

L'Année Épigraphique. Revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquité romaine, année 1966. Rédigée par Jean Gagé, Marcel Leglay, H.-G. Pflaum, Pierre Willeumier. Presses Universitaires de France, Paris 1968. 221 Seiten.

Im Jahre 1888 gründete R. Cagnat die AE mit dem Zweck, die in verschiedenen Publikationen vorgelegten neuen Inschriften jährlich zusammenzustellen und sie den Forschern in einem referierenden Fachorgan zugänglich zu machen: schon damals – in einer Zeit, in der regelmäßig auch CIL-Bände erschienen und in der die Ephemeris Epigraphica existierte – war es schwierig, die epigraphischen Publikationen aus den einzelnen Ländern zu überblicken. Nach dem ersten und besonders nach dem zweiten Weltkrieg, als die Zahl der epigraphischen Veröffentlichungen und auch der betreffenden Fachorgane gewaltig zunahm, wurde es praktisch unmöglich, ohne die AE Inschriftenkunde zu treiben. Heute ist man überhaupt nicht mehr in der Lage, über sämtliche neuen epigraphischen Beiträge aus allen europäischen und aus vielen nichteuropäischen Ländern ohne die AE auf dem Laufenden zu bleiben. Doch weiß jeder Fachmann, daß die AE in den letzten Jahrzehnten auch ihre Mängel hatte, und es war ein allgemeiner Wunsch der Fachwelt, die AE den Anforderungen der modernsten Forschung anzupassen. Deshalb ist es sehr zu begrüßen, daß nach dem Tode von A. Merlin, der die AE beinahe 30 Jahre lang (1936–1964) mit großer Mühe allein redigiert hatte, und nach dem Erscheinen eines weiteren Bandes im 'alten Stil' (AE 1965), nun eine 'neue Année Épigraphique' vorgelegt wurde, die nicht nur die guten Traditionen dieser Publikationsreihe fortsetzt, sondern mit ihren 'Reformen' den Erfordernissen der heutigen Zeit entspricht. Somit ist das Erscheinen von AE 1966 ein wichtiges Ereignis in der Geschichte der römischen Epigraphik, und den vier Mitgliedern des Redaktionskollegiums, J. Gagé, M. Leglay, H.-G. Pflaum und P. Willeumier, ist die Fachwelt zu herzlichem Dank verpflichtet.

Die 'Reformen' der AE manifestieren sich im Umfang, im Aufbau, in der Behandlungsweise der Publikationen und im Charakter der Indices; dabei wird auf den unpraktischen zweispaltigen Druck ebenso verzichtet wie bereits in den letzten früheren Bänden. Der Umfang der neuen AE ist beträchtlicher als der bisherigen Bände: AE 1966 enthält 618 Nummern, während z. B. AE 1965 nur 354 Nummern umfaßte. Dieser Zuwachs ist nicht einem rapiden Anwachsen der epigraphischen Publikationen zuzuschreiben, sondern der Umsicht der Redaktion, die sich zweifellos sehr viel Mühe gab, die Veröffentlichungen aus den verschiedenen Ländern zu registrieren. So entgingen der Aufmerksamkeit der Redaktion auch jene Beiträge nicht, die in wenig bekannten Zeitschriften erschienen wie z. B. in 'La Physiophile' oder in der 'Revista de Guimarães'. Ebenso erfreulich wie der Umfang ist der neue Aufbau des Bandes. Bisher wurde das Material nach Zeitschriften und weiteren Publikationen geordnet. Die neue AE hat einen viel praktischeren Aufbau: nach 'Généralités' (Religion, Geschichte und Institutionen, Privatleben, Onomastik) folgt eine geographische Gliederung (Rom, Italien, Westprovinzen, Donauländer, Ostprovinzen, Africa). Auf diese Art und Weise ist die praktische Benutzung des Bandes außerordentlich erleichtert. Nicht weniger wichtig ist die gute Behandlung der epigraphischen Texte und der Veröffentlichungen: die Texte werden meist vollständig abgedruckt (was in früheren AE-Bänden oft nicht der Fall war) und ausführlich kommentiert (z. B. AE 1966, 495 mehr als zwei Seiten lang), und der Inhalt der einzelnen Beiträge wird genau zusammengefaßt. Schließlich sei der Wert der Indices hervorgehoben: dem Aufbau nach unterscheiden sie sich zwar nicht von den Indices der früheren Bände, doch sind sie mit großer Sorgfalt gemacht und weisen kaum Fehler auf (z. B. sind im geographischen Register alle ungarischen Ortsnamen richtig geschrieben, was man von den meisten früheren AE-Bänden nicht behaupten kann).

Wie jeder AE-Band, enthält auch AE 1966 Inschriften verschiedener Natur und Qualität. Die wichtigsten Texte sind das Senatusconsultum der Lanuvini (Nr. 165), die Cursus-Inschrift des C. Caetronius Miccio aus Bracara Augusta (Nr. 186), die Collegium-Inschrift aus Solva (Nr. 277), ein Dekret aus Callatis (Nr. 368), ein senatorischer Cursus honorum aus Plovdiv (Nr. 376), Briefe der Julia Domna und des Caracalla an die Ephesier (Nr. 430), die Cursus-Inschrift des Ritters L. Valerius Valerianus aus Caesarea (Nr. 495) usw. Bei einigen ganz fragmentarisch erhaltenen Texten fragt man sich, ob sie nicht hätten weggelassen werden können (z. B. das Bruchstück --- IAN --- zwischen Nr. 305 und 306, oder Nr. 307 mit unbedeutenden Resten).

Es versteht sich von selbst, daß Fehler in einer solchen Publikation nicht ganz eliminiert werden können. Hier sollen nur ein paar Beispiele erwähnt werden. Die Beiträge von L. Vidman zum Isis- und Serapiskult (S. 1, vor Nr. 1) haben keine Nummer und werden auch in den Indices nicht berücksichtigt. – Nr. 178: richtig *l(ibens)* statt *libens*. – Nr. 187: richtig [...] *Pomp[ei]o* usw.; nicht beide dort erwähnten Tabellen des zitierten Aufsatzes beziehen sich auf die tres militiae unter den Flaviern. – Nr. 212: wohl *Cl(audius) Myron* und *Cl(audii) Myrismus et Myrinus* statt *GL Myron* und *GL Myrismus et Myrinus*. – Nr. 262: *Antiochus* war nur eine falsche Schreibung in AE 1965, 242 und nicht in der Originalpublikation! – Nr. 264: richtig Cn. Iulius Agricola. – Nr. 266: richtig *si / tangat; merum / pr(a)esta; seriose* statt *seriosa* (doch steht in der Inschrift *seriola*). – Nr. 289: nicht 'près de Leithaberge', sondern Au am Leithaberge! – Nr. 293: *Leg(io) XIII G(emina)* statt *XIII G(emina)*. – Nr. 295: [*C*]om[*inius*] statt [*C*]om[*itius*] nach der Originalpublikation. – Eine andere Frage ist die umstreitbare Ergänzung einiger Inschriften (z. B. Nr. 495). Bei Nr. 186 ist der Ergänzungsvorschlag auf *praetor aerarii militaris* statt *praef(ectus) aerarii militaris* sicher falsch: der in dieser Inschrift genannte Senator war bereits *pr(aetor)* (seine Laufbahn ist also nicht vergleichbar mit dem Cursus in CIL IX 5645 = ILS 937, in dem *praet. aerari* die normale Prätur bezeichnet); in der Inschrift CIL XIII 5089 = ILS 1020 schrieb man fälschlich *praetor* statt *praefectus*.

Man kann nur hoffen, daß sich die Zahl derartiger Corrigenda in den folgenden AE-Bänden weiter verringern wird. Sonst könnte man für die Zukunft noch zwei Wünsche äußern: daß in die Indices auch ein Register der Cognomina aufgenommen wird, und daß sich das Erscheinen der einzelnen Bände nicht um zwei Jahre verspätet. Die Hilfe der Fachkollegen, zu der die Redaktion im Vorwort aufrief, darf dabei nicht wegbleiben: die neue AE ist für die ganze Fachwelt ein Gewinn und verpflichtet auch die Fachwelt, das Redaktionskomitee mit allen Mitteln zu unterstützen.

Bonn

G. Alföldy